

Zürich, den 30. Juni 2010

## **DER STADTRAT VON ZÜRICH**

**an den Gemeinderat**

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 3. Februar 2010 reichte die Grüne-Fraktion folgende Motion, GR Nr. 2010/73, ein:

Der Stadtrat wird beauftragt dem Gemeinderat eine Weisung vorzulegen, welche einen Rahmenkredit zur Realisierung bzw. Unterstützung eines Pilotprojekts zur regionalen Kooperation der Stadt Zürich, bzw. zu gründender Vereine, Wohngenossenschaften oder kleinräumiger Zusammenschlüsse in der Stadt Zürich, mit Landwirtschaftsbetrieben der Region vorsieht.

### **Begründung**

Wie können wir die wachsende Weltbevölkerung in Zukunft ernähren? Eines ist klar:

Eine immer stärker globalisierte Nahrungsmittelproduktion, mit immer längeren Transportdistanzen bei zunehmender Ressourcen- und Energieknappheit ist nicht zukunftsfähig. Ein Nahrungssystem ohne Erdöl bedeutet automatisch eine Deindustrialisierung und eine Relokalisierung. Das heisst eine Umkehr zu einer regionalen Nahrungsmittelproduktion.

Eine 2000-Watt-Gesellschaft ohne grundlegende Neukonzeption unserer Lebensmittelversorgung vor allem des urbanen Raums ist undenkbar. Das heisst konkret: Die Stadt Zürich muss sich Gedanken über mögliche zukünftige Kooperationen mit der Stadt nahe gelegenen Landwirtschaftsbetrieben machen. Die Nahrungsmittel verursachen gut 30 Prozent unseres CO<sub>2</sub>-Ausstosses, obwohl wir dafür nur 8 Prozent unseres Haushaltsgeldes ausgeben. Dabei sind die Transportwege (von und zu Supermärkten und Shoppingcenter) nicht einmal inbegriffen.

Ein mögliches Konzept ist die Partnerschaft von regionalen Landwirtschaftsbetrieben mit urbanen Einheiten. Es besteht jeweils eine direkte Beziehung zwischen einem Mikrozentrum in der Stadt und einem Agrozentrum auf dem Land.

Ein solches Pilotprojekt könnte zum Beispiel im Rahmen von Forschungs- und Entwicklungs- bzw. Pilot- und Demonstrationsprojekten im Rahmen der Realisierung der 2000-Watt-Gesellschaft finanziert werden.

Gemäss Art. 90 GeschO GR wird der Stadtrat mit einer Motion verpflichtet, dem Gemeinderat innert zweier Jahre nach der Überweisung den Entwurf für den Erlass, für die Änderung oder für die Aufhebung eines Beschlusses vorzulegen, der in die Zuständigkeit der Gemeinde oder des Gemeinderates fällt. Lehnt der Stadtrat die Entgegennahme der Motion ab oder beantragt er die Umwandlung in ein Postulat, hat er dies innert sechs Monaten seit der Einreichung der Motion schriftlich zu begründen (Art. 91 Abs. 2 GeschO GR).

Die vorliegende Motion will den Stadtrat verpflichten, dem Gemeinderat einen Rahmenkredit zu unterbreiten, mit welchem ein Pilotprojekt zur Kooperation von Stadt Zürich, allfälligen Dritten und Landwirtschaftsbetrieben der Region unterstützt wird. Der Stadtrat lehnt die Motion aus folgenden Gründen ab:

Die Förderung des regionalen Austausches von landwirtschaftlichen Gütern fällt sachlich in die Zuständigkeit des Stadtrates. Die Zuständigkeit des Gemeinderates ergäbe sich allenfalls aus der Zuständigkeit für neue Ausgaben über 2 Mio. Franken. Die Motion verlangt deshalb sinngemäss die Vorlage eines Rahmenkredits über 2 Mio. Franken. Die vorgeschlagene Kooperation städtischer Stellen mit Landwirtschaftsbetrieben aus der Region zwecks Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte in der Stadt erfordert aber prinzipiell gar keine neuen Ausgaben und wenn doch, dann nicht im Bereich über 2 Mio. Franken. Der Vorstoss ist aus diesem Grund nicht motionabel.

Inhaltlich hat die Motion ein Ziel, das die Stadt, genauer Grün Stadt Zürich, bereits seit längerem verfolgt. Regionale und lokale Kooperationen zwischen (Bio-)Produzenten und Konsumenten finden heute in und um Zürich täglich statt: auf Lokalmärkten, in den Hofläden, mit dem Verkauf von Regio-Produkten im Grossverteiler. Es besteht in diesem Bereich ein funktionierender Markt.

Folgende Formen der Vermarktung regionaler Produkte, an deren Entstehung Grün Stadt Zürich beteiligt war, bestehen heute:

- «Züri-Chorn-Brot» als Ergebnis der Kooperation von Bauern, Getreidemühle und Bäckerei. Das beliebte Produkt ist heute in den Coop-Verkaufsstellen erhältlich. Die Bauern können über 70 Prozent ihrer Ernte über diesen Kanal vertreiben und erhalten zudem einen besseren Preis.
- Vermarktung der Milch des Gutsbetriebs Juchhof an städtische Institutionen (Produktion, Pasteurisierung und Logistik).
- Unterstützung der städtischen Pachtbetriebe bei der Einrichtung von Hofläden. Der Anteil direktvermarkteter Produkte nimmt stetig zu.
- Unterstützung einer Konsumenten-Produzenten-Initiative in Zürich Altstetten. Ziel ist der Vertragsanbau von Gemüse (Gemüseabo), bei welchem die Kunden auf dem Feld mitarbeiten können. Das Projekt konnte 2010 auf einer städtischen Fläche starten und bereits besteht eine Warteliste mit weiteren Interessenten.

Für den Aufbau von neuen Kooperationen, Gemeinschaftsgärten und anderen Anbauformen im Sinne der Motion ist die zur Verfügung stehende Fläche ein limitierender Faktor. Grün Stadt Zürich unterstützt solche Projekte, indem nach Möglichkeit geeignete Parzellen zur Verfügung gestellt werden.

Die in der Motion angesprochene Hinwendung zu einer regionalen Nahrungsmittelproduktion ist zweifellos grundsätzlich zu begrüssen. Jedoch ist hinsichtlich der effektiven Möglichkeiten zu beachten, dass es etwa 2000 m<sup>2</sup> Fläche braucht, um die Nahrungsmittel für eine Person zu produzieren. Für die Versorgung der Bevölkerung der Stadt Zürich sind etwa 760 km<sup>2</sup> Landwirtschaftsflächen notwendig. Das entspricht der achtfachen Fläche der Stadt Zürich. Diese Zahlen relativieren die Bedeutung der Region als Nahrungsmittelproduzentin für die Stadt Zürich. Es kommt hinzu, dass die Maximierung der Nahrungsmittelproduktion bzw. die Intensivierung der Landwirtschaft in der Region kein erstrebenswertes Ziel ist, weil dann erfahrungsgemäss die Biodiversität leidet, welche in der Stadt in jahrelanger Arbeit ausgebaut wurde.

Um Bevölkerung und Landwirtschaft näher zusammenzubringen, fördert Grün Stadt Zürich mit dem Projekt «Schule auf dem Bauernhof» das Wissen über die Landwirtschaft. Dies fördert erfahrungsgemäss den Konsum lokaler und saisonaler Produkte, was der Nachhaltigkeit dient. Dieses Ziel soll im Rahmen der kommenden Überarbeitung des städtischen Landwirtschaftskonzepts verfolgt werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Im Namen des Stadtrates

die Stadtpräsidentin

**Corine Mauch**

der Stadtschreiber

**Dr. André Kuy**